

nennen, welche im Ueberfluß und Pracht gelebt, wie nie eine Sultanin im Orient, angebetet von allen englischen Lords, verfolgt von vielen russischen Prinzen, beschenkt von den meisten Pariser Banquiers, vertraut mit allen Agens de change, Agens de chance, wie sie behauptete, kurz ein Glückskind, welches ohne Talent durch ihre Schönheit einige Jahre hindurch riesenhafte Furore machte. In einer Londoner Season wurden 300,000 Fr. verschleudert, mitunter fiel die Fluth, einige Schwankungen machten sie nicht klüger, bis zuletzt die Ebbe eintrat, und nach derselben eine trostlose Mittelmäßigkeit des Erfolges, ein Ausdermodeseyn, ein Unbeachtetbleiben, was für Geschöpfe ihrer Art ein langsames Sterben ist. Die Kenner der Pariser Coulissen wissen viel von dem Goldregen zu erzählen, der in den Schooß der Pariser Helena träufelte. Die Stolze, welche noch vor drei bis vier Jahren Lord T. und Lord R. zu ihren Füßen sah, begnügt sich jetzt mit einem jungen, blassen Pianisten, der glücklich ist, auf den Ruinen Carthago's zu herrschen.

Welche reizende, contrastreiche Biographien ließen sich nicht über die Heldinnen der Pariser Theater schreiben! Wer kennt nicht diese Masse von Abenteuern aller Art, diese Chassé-croisés Intriguen, abgedankten Liebhabern, neu erworbenen Anbetern, Fliehen vor Schuldnern, Rollen und Glücksjagen. Dazwischen ein Reichthum von Laune, Jovialität, Uebermuth, Ungebundenheit, Gunst und Champagner Schaum, maskirtem Glend und Flitterfreude; dabei ein Potpourri von Leichtsinne und Gutmüthigkeit, endlich die rächende Nemesis, viel Menschenkenntniß, eine wahre Seelenanatomie.

Die Pariser Schauspielerinnen haben ganz Europa Revue passiren lassen, sie haben nicht bloß alle Völker gekannt, sondern ihre angeborne Freiheit und Eleganz, Liebenswürdigkeit und durch die französische Presse rasch verbreitete Berühmtheit haben sie zu einem Wallfahrtsort für alle reichen Nomaden Europa's gemacht. Wer kannte nicht an den Ufern der Newa die pikante, talentvolle Jenny-Colon-Beplus, wer hat nicht ihren freundlichen Grübchen, ihrer frischen Stimme, ihren anziehenden Grazien Beifall zugeklatscht? Und wenn sie heute eine bescheidene Ehe mit einem Mitgliede eines Orchesters einer brillanten Abenteuer-Existenz vorgezogen, wozu diese neue Art von Häuslichkeit, als dem Künstler-Leben schädlich, tadeln?

Wer hat nicht schon als Kind Leontine Fay, jetzt Mlle. Wolnys mit ihren großen, schwarzen Augen als eine frühreife Intelligenz gepriesen? Selbst fürstliche

Huldigungen haben sich dort vergebens genähert und das Ehepaar Wolnys lebt häuslich und friedlich wie ein ehrsameres Bürgerpaar im Marais.

Wer die Lebensgeschichte einer Mars, einer Anais, einer Dorval, einer Falcon bis zu einer Mlle. Wilmen-Leontine von der Gaité herab, schreiben könnte, oder dürfte! Die frühern Bühnen-Selebritäten haben ihre Geschichts- und Chronikenschreiber gehabt, die jetzt lebenden werden denselben nicht entgehen, weder die sittsame blonde Pradher, noch die komische Mde. Boulanger, weder die raschgestiegene spitze Rachel, noch die blasse Atala-Beauchène-Baudonie, weder Eugenie Sauvage, die einst so viel versprach, noch die schöne Mlle. Passi, die so wenig hielt, weder die fleißige Mlle. Rossi, noch die 17jährige graziöse Nathalie Fijames.

Die verschiedenen weiblichen Profile der Pariser Bühnen sind im Auslande fast nie mit scharfen Pinselstrichen gezeichnet worden. Wir werden kurze Schattenrisse der Art über alle Theater liefern und die Anekdote hinein greifen lassen in die Erzählung des Talentcs und des Außern.

Diese heutige erste Kaminplauderei war nur ein freies Phantasiren über ein reiches Thema. Die verschiedenen Variationen werden folgen.

A. v. Bornstedt.

### Gesellschafter im Literatur- und Kunst-Leben.

\* \* \* Samuel Johnson, der Colosß der englischen Literatur, unvergessen und in Vielem unübertroffen, sagt in Milton's Leben, der langsame Absatz und späte Ruf des verlorenen Paradieses sey immer angeführt worden als Beweis, wie das wahre Verdienst vernachlässiget werde und der schriftstellerische Ruhm höchst ungewiß sey. Forscht man indessen in Milton's Angelegenheit nach der Ursache der langen Dunkelheit, so findet sich, daß zu jener Zeit die Frage nach Büchern überhaupt nur sehr gering war, so daß bei einer Vergleichung mit dem Leseeifer in Johnson's Tagen, und nun gar in den unsern, jene Kälte auf ganz andere Gründe zurückgeführt werden muß. —

\* \* \* Die Schauspielerin Rachel in Paris, die jetzt so sehr en vogue ist, stammt aus einer jüdischen Familie des Elsaßes. Ihr Vater lebte früher auch einige Zeit in Deutschland, wo er an mehren Orten „Schächter“ und „Vorjänger“ war. —

Dyonis.